ESCAPE ROOM Kids

IVAN TAPIA
MONTSE LINDE

Knacke die Codes und rette das Artefakt

HEEL

Herzlich willkommen in diesem „Escape-Buch“!

Wir haben eine tolle Neuigkeit für dich: In diesem Buch bist du selbst die Hauptperson. Wie das sein kann? Das liegt daran, dass die Geschichte durcheinandergeraten ist – und wenn du wissen willst, wo du weiterlesen sollst, musst du Rätsel lösen. ;-)

Wie kannst du mit diesem Buch spielen?
Lies das Buch, bis du auf ein Rätsel stößt. Du erkennst die Rätsel an den ganzseitigen Abbildungen. Nun löst du das Rätsel und findest heraus, welche Zahl sich darin versteckt. Manchmal brauchst du dazu Hilfsmittel, die dann aber im Text auftauchen.
Und was passiert, wenn du bei einem Rätsel nicht weiterkommst?

ACHTUNG!
Häufig führen dich die Zahlen, die du findest, nicht direkt zu der Buchseite, auf der du weiterlesen sollst! Stattdessen brauchst du einen „Wandler“, um diese Zahlen zu verändern und die Seite zu entdecken, auf der die Geschichte weitergeht. Lies also schön aufmerksam, sodass du mitbekommst, welchen Wandler du wann brauchst.

Kein Problem! Unter jedem Rätsel ist ein Hinweis zu finden. Um ihn lesen zu können, musst du das Buch umdrehen, sodass die Seite auf dem Kopf steht. Außerdem kannst du auch jemanden bitten, dir einen Tipp zu geben. Und wenn du die Aufgabe trotzdem nicht knacken kannst, ist das auch nicht schlimm. Am Ende des Buches findest du die Lösungen für alle Rätsel.

Wir wünschen dir viel Spaß mit Lia.
Viel Glück!

ICH HABE DIE TÜR ZU ANDREWS GEHEIMEM VORHOF GEÖFFNET!

Es hat mich ziemlich viel Mühe gekostet, die Tür zu öffnen – unter anderem, weil es sich um eine so dunkle Tür handelt, dass die Zeichen wesentlich schwerer zu erkennen sind. Und auch die Sache mit dem Wandler war nicht einfach, das hat mich ein bisschen verwirrt.

Verschwommene Türen gehören zu Personen, die schon gestorben sind. Bei den meisten meiner Freunde gibt es keine solchen Türen im Türensaal, denn in ihrem Umfeld ist noch niemand tot. Bei mir hingegen gibt es schon zwei (und eine weitere halbe, wenn man Andrews Tür dazurechnet). Es tut mir sehr weh, an meine Eltern zu denken. Und das umso mehr, seit ich weiß, dass auch sie Türöffner waren. Mein Onkel und ich haben nicht über dieses Thema gesprochen, und es fällt mir jetzt schwer, mit ihm zu reden, seit ich weiß, dass er mir diese Information so lange vorenthalten hat. Hätte er mir das vorher gesagt, wäre alles viel einfacher gewesen … Aber jetzt ist kein guter Augenblick, um darüber nachzudenken. Ich muss meine Sinne beisammenhalten und mich auf das konzentrieren, was ich hier tue. Es ist die wichtigste Aufgabe, die ich jemals hatte. Und es ist auch die erste, der ich mich alleine stelle. Okay, Jakob ist an meiner Seite, doch wenn wir die Tür zu Andrews geheimem Gedankenhaus erreicht haben, werde ich alleine weitermachen. Wir gehen stumm weiter, damit niemand bemerkt, dass wir hier sind. Konzentrier dich, Lia!

Dieser Vorhof ist wie die anderen: dunkel und unheimlich. Tatsächlich würde ich sogar sagen, es ist derselbe.

Ich hasse Vorhöfe. Man hat immer das Gefühl, von jemandem beobachtet zu werden.

Immer wenn ich mich beruhigen muss und nichts zur Hand habe, beginne ich, rückwärts zu zählen. Ich fange bei 10.527 an. Wenn ich mich auf etwas konzentriere, bleibe ich wachsam. 10.526, 10.525, 10.524 …, 10.136, 10.135 …

Da ist es!!! Andrews Tür!!! Und Schwan und Schlange!!! Wie kommt es, dass sie da sind? Vermutlich sind wir doch mit unterschiedlichen Schlüsseln reingegangen! Hat der Wandler nicht funktioniert? Ich habe doch noch gesagt, dass der Vorhof derselbe war. Jakob und ich laufen zu ihnen. Hier geschieht irgendetwas Seltsames. Wir sind dort, wo sie auch sind, und zugleich auch wieder nicht. Wir stehen neben ihnen, aber sie sehen uns nicht. Wir sprechen mit ihnen, aber sie antworten nicht. Und so sehr ich mich auch bemühe, sie zu berühren: Ich kann es nicht. Meine Hände fassen durch ihre Körper hindurch. Als wären sie aus Rauch, wie Geister. Das ist wirklich sehr eigenartig …

Jakob und ich halten uns fest umklammert. Was hier geschieht, ist ausgesprochen verwirrend. Es ist, als seien wir tot und sähen Menschen, die uns nahestehen, könnten aber nicht mit ihnen zusammen sein.

„So ist das also, wenn man den Wandler verwendet. Du bist am selben Ort und doch wieder nicht.", sagt Jakob.

„Lass meine Hand los, Jakob. Sie ist schweißnass, und ich muss jetzt alleine in Andrews Haus hinein."

Aber er lässt mich nicht los. Stattdessen fasst er sie nur noch fester.

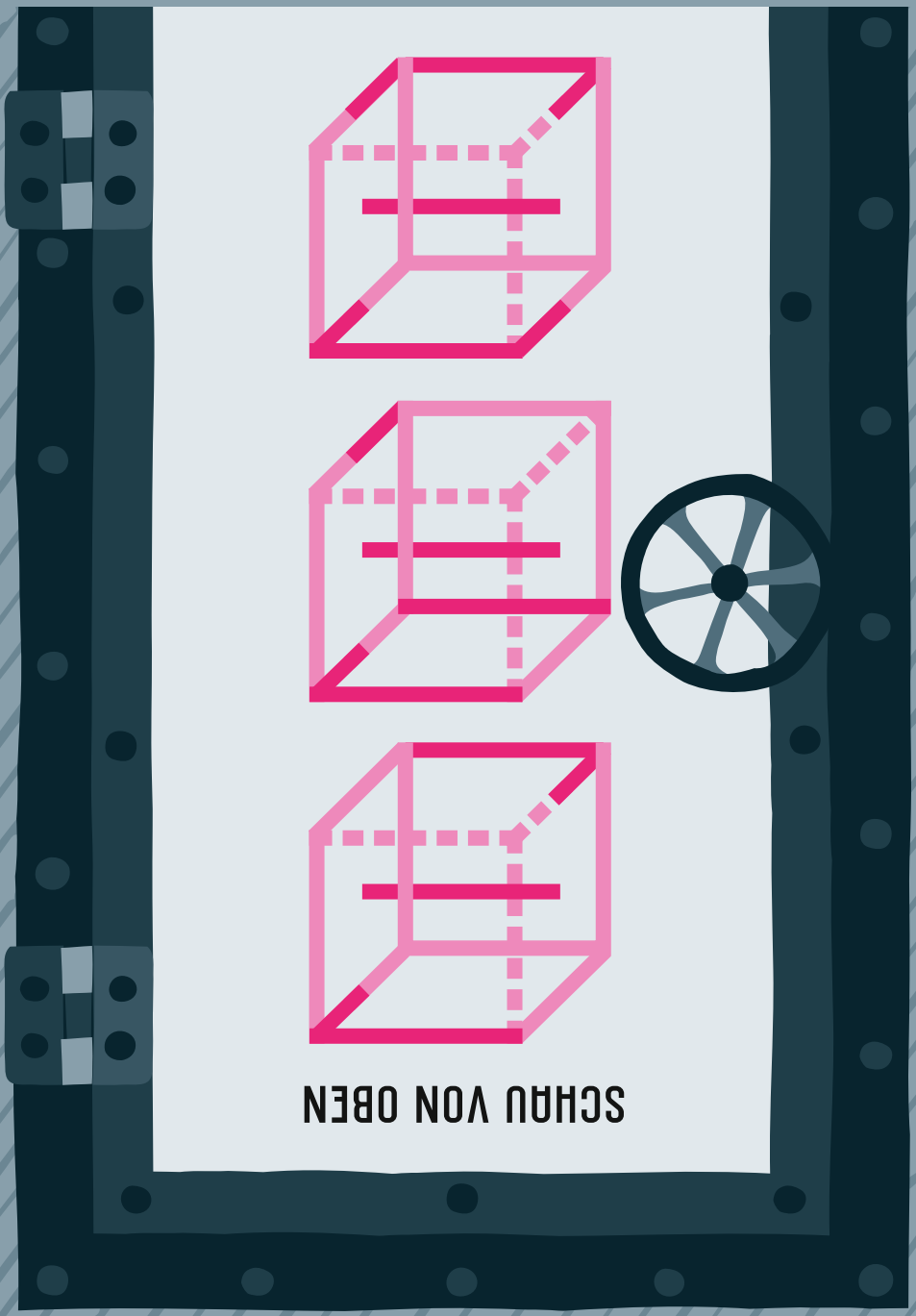
„Mach dir keine Sorgen, ich komme gleich zurück.", sage ich ihm, als ich ihn wegschiebe.

„Ich warte auf dich."

„Ich weiß."

Und jetzt küsst er mich tatsächlich. Aber ich gehe sofort: Es ist nicht der richtige Zeitpunkt.

Ich komme zur Tür, hole die Taschenlampe raus und leuchte sie an. Wie zu erwarten war, ist sie verschlossen. Diese Tür ist das Einzige, was mich von der Stahlkammer trennt. Vermute ich. Hoffe ich.

Es ist sehr eigenartig: Auf der Tür sind sowas wie Würfel abgebildet. Ich kann sie mir nicht lange ansehen, denn sonst wird mir schlecht. Also konzentriere ich mich auf die Kombination, die ich herausfinden muss. Ich denke an Andrew und bitte ihn im Geiste, er möge mir die Sache erleichtern. Das hilft nicht, ich weiß, so funktioniert das Leben eben nicht. Aber mir kommt alles wieder in den Sinn, was sie mir über Andrew erzählt haben. Hoffentlich wird es mir gelingen, dieses Rätsel mit dem Wandler zu lösen.

Stell dir vor, die Würfel seien aus Glas. Wenn du von oben schaust, verbinden sich die Linien jedes einzelnen Würfels miteinander, sodass eine Zahl entsteht.